

4/2010

HundeLogisch

Kostenlos für unsere Kunden

Partnerschaft von Mensch zu Hund



Gesucht,
gejagt
und heiß
geliebt!

Spiel und
Erziehung
mit dem
Futterdummy.

DAS FOTOGRAFISCHE ATELIER

Fotografenmeisterin Daniela Fuchs, Niederhabbach 18, 51789 Lindlar,
Tel.: 02266 / 4142, E-Mail: danielafuchs@das-fotografische-atelier.de



www.das-fotografische-atelier.de



**Therapiestall
Gummersbach
Hülsenbusch**

Westernreiten mit und ohne Handicap

therapiestall-gummersbach.de

Telefon 022 61 - 5490 40

Mobil 01 70 - 683 06 83



Schlosshotel Gimborn

Hotel • Restaurant • Café



Mensch und Hund willkommen!
Nach einem Spaziergang um Gimborn
zu einer Bergischen Kaffeetafel oder
einem guten Abendessen bei uns.

Familie Preuß

Marieneide Gimborn

Schlossstraße 15

Telefon 0 22 64/85 01

www.schlosshotel-gimborn.de



Titelbild:

Foto: Nina Rodewyk

Impressum:

Verantwortlich für den Inhalt:

Barbara Neuber

Oberdorfstraße 31

51766 Engelskirchen

Telefon 0 22 63/4 81 65 55

Email info@hunde-logisch.de

Web www.hunde-logisch.de

St.-Nr. 212/5171/0534

Auflage: 1.200 Exemplare

Druck: Print-in-time.de

Schrift: Neue Helvetica und Hobo/

Anzeigenannahme:

info@print-in-time.de

Nächstes Heft: September 2010

Die meisten von uns machen gerne mal einen Ausflug in die freie Natur. Sie wandern, joggen oder walken. Davon versprechen sie sich Entspannung, Fitness oder den Verlust von ein paar Kilo Körpergewicht. Hunde hingegen legen keinen Wert darauf, etwas für ihre Figur zu tun und auch die Schönheit der Landschaft, durch die sie traben, interessiert sie nicht wirklich.

Hunde haben andere Gründe und Ziele, die sie dazu bewegen, ihren Wohnort zu verlassen! Die Tatsache, dass wir Menschen also in ihren Augen scheinbar plan- und ziellos herumwandern, ist unter anderem oft der Grund für frustriertes Leinenziehen, unerwünschtes Stöbern, Streunen und Jagen.

Wenn Sie Ihrem Hund jedoch etwas bieten wollen, aktiv und ein bisschen einfallsreich sind (und dazu noch das Glück haben, hier im schönen Bergischen Land zu leben), finden Sie unterwegs viele Möglichkeiten, ihn sinnvoll mit dem Futterdummy zu beschäftigen.

Gerne wird er bald die Übung „Bleib!“ ausführen, während Sie das Dummy für ihn verstecken, wenn er es anschließend suchen darf. An einer Astspitze aufgehängt, über einen liegenden Baumstamm oder Bach geworfen, lassen sich sportliche Hunde gerne zu tollen Hoch- und Weitsprüngen motivieren.

So wird der gemeinsame Ausflug für Sie und Ihren Hund bald ein wirkliches „Miteinander“ und nicht nur ein „Nebeneinander her“ sein.

Mehr darüber in dieser Ausgabe.

Ihre Hundeerziehungsberaterin

Barbara Neuber

Gesucht, gejagt und heiß geliebt! Teil 2



Barbara Neuber berichtet über die Vorteile des Futterdummys für die Erziehung und Beschäftigung

Jagen erwünscht!

Alle unsere Hunde sind mit mehr oder weniger starkem Jagdinstinkt ausgestattet, der befriedigt werden will. Der „spazieren gehende“ Mensch ist sich oft gar nicht im klaren darüber, dass sein Hund sich bereits „auf Alleinjagd“ befindet. Das Aufnehmen von Wildspuren erweckt in ihm ähnliche Begierden, wie der Anblick und die Düfte eines köstlichen Essens bei einem hungrigen Wanderer – nur darf er sich um Himmels willen niemals an der Tafel bedienen – er darf nur immer daran riechen! Lassen Sie Ihren Hund also unbedingt jagen! Fordern Sie ihn sogar dazu auf! Jedoch bitte nur auf die von Ihnen bestimmte „Beute“ – das Futterdummy. Die gemeinsame Beschäftigung unterwegs wird seine Aufmerksamkeit bei Ihnen lassen und ein rasantes Jagdspiel im „kritischen Moment“ ermöglicht Ihrem Vierbeiner, den hochgepuschten Jagdtrieb auszuleben. Der leckere Bissen danach hilft ihm zusätzlich, die entgangene Beute schnell wieder zu vergessen.

„**Such verloren!**“ heißt ein Spiel, mit dem ich meinen Australian Cattle Dog Dingo immer wieder gerne beschäftige: Am Anfang meiner Strecke, zum Beispiel über eine große (abgemähte oder abgeweidete) Wiese lasse ich das Dummy auf den Boden fallen. Dingo registriert das sehr wohl, da jedoch das Kommando „apport“ ausbleibt, lässt er es natürlich erst mal liegen. Hört er endlich nach längerem Wandern das ersehnte: „Such verloren!“ fliegt er nur so über das Feld, um kurz darauf stolz das Dummy zu präsentieren. Und da ich dieses andauernd aufs Neue verliere, ist mein Hund die ganze Zeit über in Action. So hat er Spaß, Spannung und Bewegung zusammen mit seinem geliebten Frauchen – glücklicher kann ein Hund nicht sein!

Das „Beziehungsbarometer“

Richtig angeleitet, liebt jeder Hund das Futterdummy – bekommt er doch daraus nach vollbrachter Leistung seine wohlverdiente Belohnung. In der Tatsache, dass er das „Beutestück“ aber jedes mal abgeben (und damit aktive

Unterordnung zeigen) muss, liegt jedoch der große erzieherische Vorteil gegenüber Belohnungs-Leckerchen, die aus der Hand gefüttert werden. Somit ist der Futterbeutel nicht nur ein Motivationsobjekt, sondern ein Erziehungsmittel, man könnte es sogar ein „Beziehungsbarometer“ nennen, denn, wie der vierbeinige „Beuteljäger“ mit dem Objekt umgeht, kann viel über seine Vorstellung der Rangordnung aussagen. Kommt er freudig auf direktem Weg zum „Chef“ gelaufen, um ihm das Dummy artig in die Hand zu legen, kann man davon ausgehen, dass soweit alles klar ist zwischen den Beiden. Rennt oder spielt er aber stattdessen angeberisch damit herum, schüttelt es provozierend oder fängt an, daran herumzuknabbern, bestehen noch Erziehungsdefizite. Hunde, die das Dummy nicht loslassen wollen, daran zerran und vielleicht sogar dabei knurren, haben offensichtlich noch nicht die richtigen Vorstellungen von ihrer Position innerhalb der Beziehung zu ihrem Menschen.

Hund erzieht Mensch?

Wenn man mit dem Futterdummy arbeitet, kommt es bei so manchem Hund vor, dass dieser nach anfänglicher Begeisterung plötzlich davon nichts mehr wissen will. Er bringt Stöckchen, Bällchen, Frisbee... nur dieses Objekt wird von ihm verschmäht. Was ist passiert? Wahrscheinlich hat der Hund bemerkt, dass „sein“ Mensch mit diesem Ding plötzlich ein sehr starkes, erzieherisches Mittel in der Hand hat. Er erkennt, dass es nun darum geht, sich genau mit diesem Gegenstand und keinem anderen zu beschäftigen. Darum versucht er auf diesem Wege klar zu machen, dass er weiterhin derjenige sein möchte, der die genauen Spielregeln bestimmt.

Für Ausbildung und Training.

Was auch immer ich Hunden beibringen möchte, das Futterdummy ist zum unverzichtbaren Trainingsinstrument geworden. So setze ich es zum Beispiel im Treibball-Training ein, um den Hund dazu zu bringen, aus vollem Lauf zu stoppen. Ein Pfiff – das Dummy fliegt, der Hund apportiert und bekommt seine Belohnung für den gezeigten Gehorsam. (Ich kann mir nur sehr schwer vorstellen, stattdessen quer über das Spielfeld zum Hund zu rennen, um ihm schnell einen Futterbrocken zu verabreichen.) Dazu kommt, dass ausschließlich Futter in diesem Moment keinen entsprechenden Reiz darstellt, um eine dermaßen lustbetonte Aktion abubrechen. Beim Agility und Mobility hilft es den Hunden, die Hindernisse gradlinig zu bewältigen. Ob Tunnel, Steg, Wippe oder Reifensprung – das Futterdummy bietet auch hier immer ein lohnendes Ziel.

Kürzlich war ich als Besucherin auf einer Hundeveranstaltung. Unter anderem wurde eine Rettungshundegruppe vorgestellt. Bereits beim Hereinführen fiel auf, dass alle Hunde auf Leckerchen aus der Hand trainiert waren, denn sie liefen mehr oder weniger halb schräg vor ihren Führern, um nur ja die Hand im Auge zu behalten, aus der auch ständig routinemäßig Brocken verabreicht wurden. Eine Aufgabe bestand darin, die Hunde über einen Steg von etwa anderthalb Metern Höhe voran zu schicken. Nicht ganz einfach, denn dummerweise musste ja der menschliche Leckerchen-Automat zurückbleiben. Das wurde einem kleinen Mischling zum Verhängnis: Er trat mit dem Vorderlauf neben das Brett und plumpste von oben runter. Das wäre ihm sicher nicht passiert, wenn er zielkonzentriert hätte arbeiten können.

Meine Jack-Russel-Hündin Jule ist vorigen Sommer scheinbar mehrmals von Wespen oder Bienen am Kopf gestochen worden. Zwar rutschte sie dann winselnd mit dem Gesicht über den Rasen, ich konnte allerdings nie eine Schwellung erkennen. Und sie ist auch nicht vom Jagen von Wespen und Bienen abzubringen. Meine Frage(n): Wie gefährlich sind die Stiche dieser Insekten und wie kann ich Jule daran hindern, nach ihnen zu schnappen?

Jeanette Jacobi, Wermelskirchen

HEB Barbara Neuber:

Zu Ihrer ersten Frage: Hunde reagieren sehr unterschiedlich auf Insektenstiche. Manche jagen tatsächlich, nachdem sie kurz Schreck, Schmerz oder Verärgerung gezeigt haben, bald der nächsten Wespe oder Biene hinterher. Bei anderen führt ein Stich, besonders im Mund/Rachenbereich zu starken, schlimmstenfalls lebensbedrohlichen Schwellungen. Als erste Maßnahme ist Kühlen, z.B. mit (Essig-)Wasser, jedenfalls angebracht. Apis D 6 und Rescue Tropfen können bei sofortiger Gabe als homöopathische Mittel helfen, Schwellungen und Schock zu vermeiden und sollten darum in der „Taschen-Apotheke“ nicht fehlen. (Trotzdem auch hierbei Gegenanzeigen beachten). Bei bedrohlichen Zuständen ist jedoch immer schnellstens die nächste Tierarztpraxis aufzusuchen. Obwohl Jule die Stiche bisher scheinbar nicht viel ausgemacht haben, könnte auch sie eines Tages eine heftige Reaktion darauf zeigen.

Erzieherisch rate ich Ihnen, generell darauf zu achten, dass Jule sich ihre

Beschäftigungen nicht selber aussucht, sondern eher durch Sie beschäftigt wird. Das könnte in der Praxis so aussehen: Wenn Sie sich zum Beispiel im Garten aufhalten, verweisen Sie Jule auf einen geeigneten Liegeplatz in Ihrer Nähe und bieten ihr dann zum Ausgleich gemeinsame Beschäftigung, wie Such- oder Apportierspiele an. Wenn Sie mit ihr spazieren gehen, wechseln Sie auch hierbei zwischen dem Mitlaufen an der Leine oder freilaufend „bei Fuß“ und gemeinsamer Beschäftigung. Auf diese Weise beaufsichtigt, ist das Risiko, dass ihr etwas zustößt, wie z.B. gestochen werden, wesentlich geringer. Auch sollte jeder Hund ein verbales Tabuisierungssignal, z.B. das Wort NO! kennen und befolgen. (HundeLogisch 1/10)



Foto: Rodewyk

Leser-Beitrag

von Claudia Frohn aus Lindlar-Kaiserau, die ihrer Schäferhündin Kaja bereits im Welpenalter gezielt beigebracht hat, ihre Nase unter Wasser zu halten und dabei auszuatmen – eben zu „blubbern“. Damit hatte sie bereits gute Erfolge bei Insektenstichen: sie schwellen ganz schnell wieder ab und der Hund hatte auch noch Spaß an der spielerischen Behandlungsmethode.

Und so hat Claudia Frohn ihrer Kaja das „Blubbern“ beigebracht:

Eine große Schale mit Wasser oder ein Miniplanschbecken wird etwa 5 cm hoch befüllt. Bei dieser Wasserhöhe haben auch kleine Welpen meistens keine Angst Pfotenkontakt mit dem kühlen Nass zu bekommen. Nun lässt man Futterbröckchen schwimmen, die der kleine Hund von der Wasseroberfläche fischen kann. Hat er das geschafft, wählt man Trockenfutterbrocken, die untergehen (z.B. kaltgepresstes Futter, Anm. d. Red.), sodass er nun mit der Nase schon leicht unter Wasser muss. Wenn er das auch gelernt hat, kann man allmählich mehr Wasser zugeben. Nicht jeder Vierbeiner schafft das von Anfang an, mancher versucht auch, das Futter mit der Pfote heraus zu holen. Aber er kann ja nicht zupacken, also kommt dann automatisch die Hundeschnauze ins Spiel.

Mit geduldigem Üben wird jeder Hund bald lernen, nach seinem Futter zu tauchen und einen riesigen Spaß dabei haben. Beim Ausatmen entstehen dann die typischen Blubbergeräusche.

TIPP:

Das sollten Sie immer dabei haben:

Eine kleine Einwegspritze, um z.B. Rescuetropfen oder Apis gut einflößen zu können. Eventuell Kühlgel. Eine Pinzette, um einen Insektenstachel ziehen zu können und etwas Verbandzeug, Pflaster und sterile Auflage.

Speichern Sie die Telefonnummer Ihrer Tierarztpraxis, bzw. der Ihres Urlaubsortes, unbedingt ins Handy ein. Das kann unter Umständen für Ihren Hund lebensrettend sein.



Foto: Frohn

Hinein ins Vergnügen!

Ein Bilderbuch-Sommertag. Wochenende und Sonnenschein. Kinder und Erwachsene tummeln sich vergnügt im Wasser. Der Familienhund ist voller Begeisterung dabei, fängt das Frisbee aus der Luft und schwimmt hinter dem Ball her, um ihn zurück zu bringen. So ähnlich könnte die Urlaubsidylle einer Familie mit Hund aussehen.



Absprung...

Nicht allen Hunden ist die Wasserleidenschaft in die Wiege gelegt und übertriebene oder ungeschickte Reinigungsaktionen können manchmal reichen, um eine grundsätzliche Abneigung gegen Wasser zu prägen. Ausgelassene Spiele der Kinder (und leider auch unvernünftiges Verhalten Erwachsener) wie das Anspritzen aus dem Planschbecken, mit der Wasserpistole oder dem Gartenschlauch, vielleicht noch begleitet von lautem Kreischen, kann ebenfalls Meideverhalten auslösen. Das Schlucken von Salzwasser bei den ersten ungeschickten Schwimmversuchen trägt auch bei Hunden meistens nicht gerade zur Wasserbesessenheit bei. Unsinnige Zwangsmethoden, z.B. ihn hinein

werfen oder mittels Halsband und Leine hineinziehen, kann dem Vierbeiner die Lust, diese Erfahrung ein zweites Mal zu machen, für alle Zeiten verleiden und zusätzlich dem Vertrauen zu seinem Menschen einen gehörigen Knacks verleihen.

Darum sollten besonders Welpen mit Bedacht ans „kühle Nass“ gewöhnt werden. Bereits die ersten Erfahrungen sollten angenehm, lustbetont und stressfrei sein. Geeignete Spiele unter Anleitung der Bezugsperson in einem Kinderplanschbecken mit wenig und nicht zu kaltem Wasser bereiten das Hundekind auf spätere, größere Unternehmungen vor.



...Platsch!!!

Bei einem Ausflug mit dem unerfahrenen Vierbeiner zum nächsten See sollten Sie sich zuerst einmal in aller Ruhe mit ihm am Ufer niederlassen, damit er die neuen Eindrücke ganz entspannt aufnehmen kann. Wenn Sie anschließend am Ufer und im flachen Wasser zwanglos mit ihm spielen, kann das für diesen Tag schon reichen, damit Ihr Hund mit einem

positiven „Bauchgefühl“ dem nächsten Wassererlebnis entgegenblicken kann.

Statt Druck auszuüben oder zu versuchen, den Zögernden zu überreden, einem ins Wasser zu folgen, sollte man ihm lieber Zeit lassen und selber entspannt und eher gleichgültig mit der Situation umgehen. Locken Sie ihn allenfalls freundlich an lockerer Leine, eventuell mit Motivationsspielzeug, Schritt für Schritt, freuen sich mit ihm an kleinen Erfolgen und helfen ihm so, seine Zuversicht zu stärken. Und wenn es dazu kommt, dass er beim gemeinsamen Spiel so ganz nebenbei kurz den Bodenkontakt verliert, überschütten Sie ihn nicht gleich mit allzuviel Lob, denn es ist ja nichts Aufregendes geschehen – er ist nur gerade zum ersten Mal ein kleines Stückchen geschwommen.

Einen unsicheren Hund mit zum Schwimmen zu nehmen, birgt nicht nur für ihn selbst Gefahren. Ich habe einmal erlebt, wie ein Schäferhund bei dem Versuch, irgendwo zu landen, dem Frauchen das Bikinioberteil vom üppigen Busen riss. Bei solchen Panikattacken können Hunde Schwimmern blutige Kratzer zufügen, sie schlimmstenfalls sogar unter Wasser drücken.

„Stöckchenschmeißen“ ist im Wasser genau so verletzungsgefährlich wie an Land. Bälle sollten so groß sein, dass sie keinesfalls verschluckt werden können. Besonders bei Frisbeescheiben ist darauf zu achten, dass sie aus wirklich speziell zahnfreundlichem Material sind, will man nicht das Gebiss des Vierbeiners in kurzer Zeit ruinieren.

Statt einen Hund immer wieder hinterm Frisbee, Stock oder Ball her hetzen lassen, bis er völlig überdreht oder völlig „platt“ ist, macht es wesentlich mehr

Sinn, ihn auf vernünftige Art mit geeigneten Apportiergegenständen zu beschäftigen.

Ein Futterdummy, ersatzweise mit Korken oder Luftpolsterfolie präpariert, eignet sich wunderbar als schwimmendes Apporti, mit Steinen gefüllt zum Tauchen und Gründeln.

Um an solchen Unternehmungen teilhaben zu können, sollte der Vierbeiner mit einem soliden Grundgehorsam ausgestattet sein. Doch auch bei guterzogenen Hunden muss man damit rechnen, dass sie unser Rufen beim Rauschen von Wasser und Wind auch auf kurze Distanz nicht mehr hören und im fremden Umfeld die Orientierung verlieren können.

Gut geplant und vorbereitet kann so ein Urlaubstag am Wasser jedoch zum sommerlichen Highlight in der Mensch-Hund-Beziehung werden.

Foto: Elke Noah





Foto: Nina Rodewyk

Auch für Sichtjäger ideal: Jagd auf das Futterdummy.

Fortsetzung von Seite 5

Meine kleine Hündin Ruth hat in ihrer türkischen Heimat vom klauen und betteln gelebt – bis sie aufgegriffen, in ein Auffanglager gesteckt und von deutschen Tierschützern daraus gerettet wurde. Bestimmt ist sie in der Türkei nicht gerade auf Rosen gebettet gewesen – aber eins ist ziemlich sicher: langweilig war ihr Vagabundenleben bestimmt nicht. Als Überlebenskünstlerin ist sie unglaublich schlau, spitzfindig und problemlösungsfähig. Ihr scharfer Verstand will benutzt werden. Bietet man ihr keine „geistige Nahrung“, ist ihr sehr schnell langweilig, was dazu führt, dass sie irgendetwas kaputtmacht oder einfach von dannen zieht. Natürlich hat meine Ruth überhaupt nichts dagegen, mal ein Schüsselchen leer zu schlabbern, aber das alleine wäre für sie niemals Grund genug, mir zu gehorchen und treu zu folgen. Im „Null-Komma-nix“ lernte sie, das Futterdummy zu apportieren. Wie ein Blitz jagt sie hinterher, robbt, rennt, springt und klettert wie eine Katze, um an ihre Beute zu kommen. Sie gibt niemals auf – kein Versteck das sie nicht findet, keine Aufgabe, die sie nicht irgendwie löst. Mit mir und Dingo zusammen losziehen und „Beute machen“ ist ganz nach ihrem Geschmack. Selbst

wenn meine Hunde auf unseren Ausflügen mal hingebungsvoll nach Feldmäusen wühlen – einmal rufen genügt und die beiden rennen um die Wette, um möglichst schnell bei mir zu sein. Für ein Jagdspiel mit dem Futterdummy lassen sie eben buchstäblich alles stehen und liegen.

Richtig füttern.

Eine Belohnung sollte der erbrachten Leistung und dem Ausbildungsstand des Hundes angepasst sein.

Der kleine Welpe darf sich am Anfang noch für jedes fein ausgeführte „sitz“ ein Leckerchen aus dem Beutel nehmen; der ausgebildete Hund darf ihn am Ende seiner Höchstleistung finden oder fangen und leer fressen, nachdem er ihn abgegeben hat. Grundsätzlich ist es angebracht, übers Training verteilt nur einzelne Belohnungsbrocken in angemessener Menge zu füttern. Hinsichtlich der Gesundheit des Hundes, aber auch aus erzieherischen Gründen, sollten diese nicht zusätzlich zur Tagesration verabreicht werden, sondern ein Teil davon sein. Geeignet sind natürlich immer (nicht zu große und nicht zu harte) Brocken eines guten Trockenfutters. Sehr beliebt sind kleine Trockenfische.

Würfeln aus Käse, Wurst oder Speck (in kleinen Mengen) sind gut kaubar. Sie können Anfängern helfen, sich für den Futterbeutel zu interessieren. Besonders gesund und lecker ist auch gut durchgekochtes Frischfleisch, auf einem Sieb abgetropft und auf kleine Würfel geschnitten. Lässt man diese zwei bis drei Tage offen im Kühlschrank austrocknen, sind sie eine durchaus appetitliche Füllung für das Futterdummy. Für die Zahnpflege ist es ratsam, wenn auf dem Grund des Futterdummys eine Kaustange zu finden ist, die als letztes gegessen werden kann.

Das Futterdummy wurde nicht als praktisches Täschchen für zusätzliche Leckerchen entwickelt.

Um den sinnvollen und fachgerechten Einsatz zu erlernen, finden Sie bei uns professionelle Hilfe.



Beste Aussicht auf Erfolg! **In der HundeLogischen Schule im Bergischen Land.**

Problemhunde, Hunde mit Handicap, Familienhunde, Reitbegleithunde, Sport und Spaß für Hund und Mensch im Einzelunterricht oder Kurs.

Aktuell:
Futterbeutel(Einsteiger-)Kurs
für alle Rassen ab 18 Monate
am 28./29.August 2010
Jetzt informieren
und anmelden!

HundeLogisch! B. Neuber 02261-999 37 80 www.hunde-logisch.de

Ich möchte gerne über ein Erlebnis berichten, das ich einmal hatte, als ich mich mit unserem Pferd Lucky und unseren Hunden Dingo und Erna auf dem Heimweg von einer Nachmittagsrunde in der Gegend von Marienheide befand. Ich durchquerte gerade ein kleines Waldstück, als ich plötzlich links neben mir im Unterholz etwas flattern hörte. Bei näherem Hinsehen erkannte ich einen Vogel, der offensichtlich nicht von der Stelle kam.

Ich rief sofort die Hunde zu mir, stieg ab und suchte einen Baum, um mein Pferd anzubinden. Unglücklicherweise standen aber nur Fichten um mich herum, die mit ihren trockenen, spitzen Ästen im unteren Bereich sehr gefährlich für Pferdeaugen werden können. So musste ich erst mal ein ganzes Stück von der „Unglücksstelle“ fortgehen, ehe ich eine geeignete Anbindestelle fand. Zum Glück habe ich mir angewöhnt, immer Halfter und Führstrick mitzunehmen.

Nachdem ich den Hunden befohlen hatte, an Ort und Stelle zu bleiben, holte ich meine kleine Notapotheke aus der Satteltasche und ging zu der Stelle zurück, wo ich den Vogel gesehen hatte. Es war eine Singdrossel, die sich in einem Netz verheddert hatte, mit dem Siloballen umwickelt werden, und das hier im Gebüsch scheinbar kurzerhand entsorgt wurde.

Ich entnahm meiner Notapotheke eine Nagelschere und eine spitze Pinzette, überwand meine Scheu vor allem was flattert, packte die Drossel mit der linken Hand und drückte ihr dabei die Flügel an den Körper. Das arme Tier war wirklich hoffnungslos verfangen. Die dünnen Nylonfäden waren mehrmals um seine Beinchen und Krallen und auch um seinen Hals gewickelt. Obwohl mich der

verzweifelte Vogel mehrmals in den Finger biss, gelang es mir in ca. zehnmütiger Geduldsarbeit, ihn vorsichtig von den Fäden zu befreien, ohne ihn dabei zu verletzen. Von meiner ausgestreckten Hand aus erhob er sich bald in die Lüfte und machte sich, ohne ein Wort des Dankes, davon.

Warum ich diese kleine Geschichte aufgeschrieben habe?

Sie passt zum Themenkreis: Ein bisschen Plan und Organisation macht sich immer bezahlt. Halfter und Anbindestrick waren am Pferd, die kleine Tasche mit den Erste-Hilfe-Sachen in der Satteltasche, die Tiere gut erzogen und gehorsam, sodass ich in Ruhe arbeiten konnte, ohne auf sie achten zu müssen. Außerdem passt sie auch irgendwie in die Jahreszeit: Siloballen werden gewickelt, Beerensträucher mit Nylonnetzen abgedeckt...Alles schön und gut, solange mit diesen Materialien verantwortungsbewusst umgegangen wird. Liegen allerdings Netze, Stacheldraht, Elektrolitzen und Co. anschließend in der Landschaft rum, wird es gefährlich für die Tierwelt. Leider habe ich schon zu oft erlebt, dass Kleintieren, Hunden und Pferden solche Fallen zum Verhängnis geworden sind, um nicht auf die Verursacher sauer zu sein.

Ich wünsche Ihnen einen schönen Sommer!



Im Blickpunkt



Foto: B. Neuber

Mit dem Signalgerät als Kommunikationsmittel.

Als ich Maiky zum ersten mal besuchte, kam ich mir vor, als habe ich soeben die Höhle eines Löwen betreten – denn so gebärdete sich der große, eindrucksvolle Dalmatiner-Rüde. Sein Problem: Als er aus dem Tierheim Kürten geholt wurde, hatte er bereits mehrere Besitzerwechsel hinter sich und – Maiky ist taub. Es war und ist nicht einfach, dem gehörlosen Dalma-

tiner zu helfen, ein gesundes Vertrauen in sich, die Menschen und die Welt um ihn herum, herzustellen. Ein großes Kompliment hat seine Besitzerin, Gaby Janosch, verdient, die auch in schweren Zeiten zu ihm gehalten und für ihn gekämpft hat. Und dafür nun sicherlich einer gemeinsamen schönen Zukunft mit ihm entgegenblicken kann.

Mehr über das Training gehörloser
Hunde finden Sie unter:
www.hunde-logisch.de



Santosh Der
*Wohlfühl*laden
am Bismarckplatz in GM



*Himmlische Geschenke,
Asiatisches Kunsthandwerk, Schmuck,
Engel, Elfen, Klangspiele, Düfte, Heilsteine
& einfach schöne Dinge für die Sinne!*

derwohlfuehladen.com



Reinkommen - Wohlfühlen - Entspannen!

WellMaS-Oase
ganzheitliche Wohlfühl-Massagen
Reiki - Die Kunst der Selbstheilung
M&T nach Franke

Santosh-Der Wohlfühladen, Moltkestr. 21 (Bismarckplatz)
02261-911637 info@santosh.net

FUTTERSTÜBCHEN

Cornelia Berscheid

Ob Hund, ob Katze oder Maus,
wir statten Ihre Tiere aus!



Engelskirchen-Ortsmitte • Reckensteinstraße
Telefon 0 22 63/92 95 94



Niggemann
Huforthopädie

Hufpflege / Huforthopädie

- Barhufpflege
- Erhaltung / Wiederherstellung leistungsfähiger Hufe
- Hufschuhberatung

...der Weg zum gesunden Huf

Alexandra Niggemann
Tel. 0176 - 25 99 43 99
E-Mail: an@pferd-und-huf.info



Landhaus-Wehn

Artgerechte
Hundepension & Pferdepension
Hundetraining
Stapcontact-methode®
Tellington-TTouch®

Landhaus-Wehn
Kerstin Quaas & Berto Kleine
E-Mail: info@landhaus-wehn.de
www.landhaus-wehn.de
Tel. 02291-908851
Mobil 0160-4087501

*... wir kümmern uns um Ihre Seele
und gestalten den letzten Weg Ihres Tieres in Würde!*



im Grünenthal

Das Tierkrematorium.

Grüenthal 2 - 51647 Gummersbach - Tel. 0 23 54 - 70 64 94 - Fax 0 23 54 - 70 64 95
www.tierkrematorium-gruenenthal.de - info@tierkrematorium-gruenenthal.de

2. HORSE AND DOG TRAIL-KURS

IN GUMMERSBACH AM 4./5. SEPT.
IM WESTERNREITSTALL KRAMER (EWU)



INFO UND ANMELDUNG: H. KRAMER
TELEFON 0170/6 83 06 83
H.KRAMER@EWU-RHEINLAND.DE